



TAGESTIPP

Jetzt Ihren Azubi finden mit **Azubiyou**

1 Produkt - 4 Kanäle

Erreichen Sie mit unserem **crossmedialen Produkt** genau Ihre **Zielgruppe!**

Erscheinungstermin:
Montag, 12. September 2022

Interesse? Sprechen Sie uns an!
Christiane Nolte 0551/901-265
Alena Hofmann 0551/901-464
Marco Garro 0551/901-233
job@goettinger-tageblatt.de

Bierfest-Tour macht Station am Waageplatz

Göttingen. Die Bierfest-Sommer-Tour 2022 macht auf dem Waageplatz in Göttingen Station. Die Veranstalter versprechen dazu die „womöglich längste Theke Deutschlands“. Vom 23. bis 25. Juni haben Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, mehr als 100 verschiedene Bierspezialitäten aus der Region und der ganzen Welt zu probieren.

Veranstalter Michael Solms: „Alle sollen auf ihren Geschmack kommen.“ Ob regional, national oder international, ob bodenständiges Pilsener oder ausgefallenes New England IPA: „Mit dem Bierfest möchten wir Bier als Genussmittel und die spannende Vielseitigkeit unserer Brauereien aus dem In- und Ausland zeigen“, sagt Solms. Als Besonderheiten nennt er etwa das Milkshake IPA „Beat the heat“ der neuen spanischen Brauerei Freddo Fox, das in seiner Konsistenz und wegen seines fruchtigen Geschmacks an einen Milchshake erinnere – und das glutenfreie „Peter, Pale and Mary“ der dänischen Brauerei Mikkeller.

Außer den „Bierfeste-Besuchermagneten“, dem Guinness Irish Truck und dem Truck der schottischen Brauerei Brewdog, sind laut Solms in Göttingen auch die Rehbocks Braumanufaktur aus Wolfhagen, die Bergquell Brauerei Löbau aus Sachsen mit ihren Erdbeer- und Kirsch-Porter-Variationen sowie ein Stand ausschließlich mit Bierspezialitäten aus Südafrika dabei. Hinzu kommen verschiedene Foodtrucks. *mib*

Info Das Bierfest Göttingen hat am Donnerstag, 23. Juni, und am Freitag, 24. Juni, von 17 bis 23 Uhr geöffnet und am Sonnabend, 25. Juni, von 14 bis 23 Uhr.



Am Donnerstag beginnt auf dem Waageplatz in Göttingen das Bierfest, bei dem unterschiedlichste Biere aus aller Welt ausgeschenkt werden. FOTO: PETER HELLER

IN KÜRZE

Vier verkaufsoffene Sonntage in Göttingen

Göttingen. Vier Mal dürfen Göttinger Einzelhändler in diesem Jahr an einem Sonntag ihre Läden öffnen. Das geht aus der nun veröffentlichten „Allgemeinverfügung zur Öffnung von Verkaufsstellen an Sonntagen im Jahr 2022“ hervor. Danach dürfen Geschäfte an diesen Tagen für einen „verkaufsoffenen Sonntag“ geöffnet sein: in der Innenstadt am 3. Juli und 25. September von jeweils 13 bis 18 Uhr, am Lutteranger in den Straßen Lutteranger, Große Breite, Nordhoffstraße, Werner-von-Siemens-Straße, Wagenstieg, Beselerweg, Reinhard-Rube-Straße, Im Rinschenrott 12-14 und Hannoversche Straße 43-55a von 12 bis 17 Uhr, am „Kauf Park“ – „Kauf Park“ und Gewerbegebiet Siekhöhe – am 6. November von 13 bis 18 Uhr. *mib*

Schulalltag neben sechs Blindgängern

Otto-Hahn-Gymnasium muss wochenlang seine Abläufe umstellen

Von Tammo Kohlwes

Göttingen. Angst haben sie nicht im Otto-Hahn-Gymnasium. Mögen auch direkt gegenüber sechs Fliegerbomben liegen, mögen diese sechs Fliegerbomben den Schulalltag durcheinanderwirbeln, wo sie nur können – am OHG bleibt man besonnen und konzentriert sich auf das, was man nach Aussage von Schulleiterin Rita Engels am besten kann: pragmatisch mit den Herausforderungen umgehen, die diese Zeit vor Göttingens größter Bombenräumung seit Jahren bringt.

„Wir haben noch großes Glück gehabt mit dem Zeitpunkt“, stellt Engels dann auch in einem Gespräch in ihrem Büro klar. Der Raum steht neben Akten, Schreibtisch und Sitzzecke voller Sportausrüstung. Ein Sinnbild: Die Bomben gegenüber haben zumindest organisatorisch nicht viele Steine auf dem anderen gelassen.

S-Arena gesperrt: Sport jetzt an der Leine

Das Otto-Hahn-Gymnasium kämpft seit Jahren mit Platzmangel. Für einen Anbau streiten Schüler-, Lehrer- und Elternschaft seit Jahren beharrlich. Und jetzt auch noch das: Die S-Arena auf der anderen Seite der Godehardstraße ist bis zur großen Bombenräumung am letzten Juli-Wochenende gesperrt. Dabei halten sich dort in normalen Zeiten drei, vier OHG-Klassen pro Doppelstunde auf: Sportkurse natürlich, aber auch AGs des Nachmittagsangebots, Theatergruppen, Chöre. Schließlich sei die Halle ausdrücklich Schulsporthalle, nicht nur Heimspielstätte der BG Göttingen, betont Engels.

Das geht jetzt nicht mehr, bis zu den Sommerferien. Alternativen sind vorhanden, aber nur bedingt praktikabel – zu weit weg, nur in Einzelstunden nutzbar, weil dort eben auch andere Schulen ihre Sportstunden verbringen. Und so müssen Sportlehrer wie Matthias Böning kreativ werden: Sie sporteln mit ihren Klassen auf den Wiesen an der nahegelegenen Leine – oder in freien Klassenräumen. Gelagert wird die Ausrüstung an so ausgefallenen Plätzen wie dem Büro der Schulleiterin. Stichwort ausgefallen: Ausfallen müssten trotz aller Lösungsansätze zahlreiche Kurse, sagt Böning.



Schulalltag am Otto-Hahn-Gymnasium Göttingen vor der Bombenräumung: Schülervertreter Ferdinand Toischer (links) und Sportlehrer Matthias Böning vor der gesperrten S-Arena, wo eigentlich die Sportkurse des OHG stattfinden. FOTO: TAMMO KOHLWES

Freie Klassenräume in einem zu kleinen Gymnasium? Das gebe es nur in der Zeit zwischen Abiturprüfungen und Sommerferien, erklärt Engels. Genau das meint sie mit dem großen Glück beim Zeitpunkt des Bombenfundes.

Schon wieder nach Corona: Die OHG-Gala fällt vorerst aus

Daran, dass der Schulalltag am OHG durch die anstehende Bombenräumung kräftig gestört wird, ändert das nichts. Zu allem Überfluss musste die Schule ein Event verschieben, auf das man sich drei Jahre lang gefreut hat: Dreijährlich nämlich steigt die große OHG-Gala, eine Koproduktion der gesamten Schule. Gerade hatte man sich im Frühling dazu durchgerungen, nach mehr als zwei Jahren Corona die Aufführung zu terminieren und

„Was gemacht werden muss, muss gemacht werden.“

Rita Engels, Sportlehrer am OHG

final zu planen, so Engels – und dann kamen die Bomben.

Schade, findet auch Ferdinand Toischer. Der Elftklässler ist Mitglied in der Schülervertretung am OHG und berichtet: „Diese Gala schweiß die Schule zusammen.“ Ob im Chor, in einer Tanzgruppe oder zumindest als Zuschauer – jeder sei dabei. Eigentlich. Jetzt soll die Gala im Oktober nachgeholt werden. Am Sonnabend steigt zumindest das nicht minder traditionelle Sommerkonzert auf dem Schulhof.

OHG zwischen Bomben und Corona:

Denn Angst vor dem, was nebenan in der Erde liegt, die haben sie ja nicht am OHG. „Normalzustand ist es nicht“, gibt Toischer gern zu. Aber die Einschränkungen des

Schulalltags beschäftigten die Schülerinnen und Schüler deutlich mehr als deren Verursacher. Pädagogische Gespräche seien nicht nötig gewesen, bestätigt Engels. Das war anders, als etwa 2010 ein Blindgänger bei der Entschärfung explodierte. Da holte man auch die Seelsorge an die Schule. Heute sei das weiter weg. „Wir haben Vertrauen.“

Der frühjährliche „Hauch von Normalität“, wie Böning ihn nennt, war am OHG schnell wieder vorüber. Jetzt wartet die Schule auf den nächsten Normalitäts-Anlauf nach den Sommerferien – wenn nicht Corona dann wieder alles bestimmt, schränkt Engels ein. Bis dahin gelte: „Wir bleiben pragmatisch. Was gemacht werden muss, muss gemacht werden.“ Und Probleme seien schließlich dazu da, gelöst zu werden.

Lokales Stipendium für Erzieher in Ausbildung ausbauen?

Grüne Ratsfraktion und Partei/Volt-Ratsgruppe wollen ein neues Modell gegen den Fachkräftemangel in Kitas

Von Lea Lang

Göttingen. Die Lage in den Göttinger Kitas ist dramatisch – das betonte Regina Meyer (Grüne) während der Ratssitzung am Freitagabend. „Die Ausbildung zum Erzieher ist so schlecht bezahlt, dass sich zu wenige überhaupt ausbilden lassen“, so Meyer. Gemeinsam mit der Partei/Volt-Ratsgruppe hatten die Grünen daher einen Antrag eingebracht, der darauf zielte, ein lokales Ausbildungsstipendium nach Vorbild des Landkreises Stade zu erschaffen. Der Lebensbedarf von angehenden Erziehern müsse gedeckt werden, um mehr Fachkräfte in die Kitas zu bringen.

In Göttingen gibt es bereits ein Stipendium für angehende Erzieher. Bis zu fünf Schüler der BBS III können nach erfolgreichem Bestehen der Klasse 2 zum Sozialpädagogischen Assistenten ein zweijähriges Stipendium à 250 Euro pro Monat erhalten. Damit soll ihr Azubigehalt auf dem Weg zum staatlich anerkannten Erzie-

her aufgestockt werden. Von den Stipendiaten erwartet die Kommune, dass sie später in Göttinger Kindertagesstätten arbeiten.

Lokal handeln, solange das Land es nicht tut

Dieses Modell reiche aber nicht aus, die landespolitische Vorgehensweise ebenso wenig. „Wir haben im Dezember eine Verbesserung des niedersächsischen Kitzengesetzes gefordert, die Novelle des Gesetzes ist nicht gut“, sagte Meyer. Dem Fachkräftemangel müsse eigentlich von Landesebene entgegengewirkt werden, aber: „Solange die niedersächsische Landesregierung die Verantwortung für eine angemessene Ausbildungsvergütung nicht übernimmt, müssen wir lokal handeln.“

Allein in städtischen Kitas seien 29 Stellen unbesetzt, 900 bis 1000 Stunden fielen durch Krankheit aus, die Öffnungszeiten müssen teilweise eingeschränkt werden, das Personal sei überlastet, zitierte Meyer den Städtelternrat. Die Verwaltung



Für eine gute Betreuung in Kitas braucht es Erzieher – von dieser Berufsgruppe gibt es aber zu wenige in Göttingen (Symbolbild). FOTO: ROLF VENNENBERND/DPA

solle prüfen, ob ein lokaler Ausbildungsfonds möglich sei. Der Landkreis Stade habe mit einem Ausbildungsfonds 22 weitere Erzieher in Ausbildung gebracht. Stipendien von 1250 Euro gibt es dort für Erzieher in Ausbildung, bereits berufstätige Sozialpädagogische Assistenten bekommen 1650 Euro monatlich für den Be-

such der Fachschule Sozialpädagogik. Die Vergütung sei „angelehnt an den Tariflohn“, so Meyer. Die Gegenleistung: als Springkraft eingesetzt werden und zwei Jahre nach der Ausbildung in Kitas der Region arbeiten. In dieser Richtung soll auch das Göttinger Stipendienmodell ausgebaut werden nach Mei-

nung der Grünen und der Partei/Volt-Ratsgruppe. Außerdem sollten Quereinsteiger ins Auge gefasst werden.

CDU dagegen, FDP enthält sich

Thorben Siepmann (FDP) stellte sich dagegen: „Es kann nicht sein, dass wir immer als Stadt einspringen, wenn sich das Land aus der Verantwortung stiehlt.“ Auch Carina Hermann (CDU) betonte, dass dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken eine Landesaufgabe sei. „Wir brauchen eine vollständig dualisierte Ausbildung und Maßnahmen des Landes, deshalb stimmen wir dem Prüfantrag nicht zu.“

Trotz acht Gegenstimmen der CDU-Fraktion und drei Enthaltungen (FDP-Fraktion) wurde der Prüfantrag mehrheitlich mit 32 Ja-Stimmen angenommen. Die Verwaltung soll nun prüfen, wie eine attraktivere Vergütung erreicht werden kann, ob Kooperationen mit den BBS des Landkreises möglich sind und welche Ressourcen dazu benötigt werden.